Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

Band: 23 (1950)

Heft: 4-5

Vereinsnachrichten: Einladung zur Jahresversammlung in Romanshorn mit anschliessender Burgenfahrt ins Bodenseegebiet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich

XXIII. Jahrgang 1950
Nr. 4/5 (Juli-Aug.)
3. Band

Revue de l'Association suisse pour la conservation des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conservazione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

Einladung zur Jahresversammlung in Romanshorn mit anschließender Burgenfahrt ins Bodenseegebiet

23.—26. September 1950

Burgen und Kirchen im Bodenseekreis

Der Minnesänger Oswalt von Wolkenstein nannte die Gegend um Konstanz das Paradies am Bodensee. Bewundernd durchwandern wir die alte Stadt, die noch reich an Zeugen ihrer großen geschichtlichen Vergangenheit ist. Diese und eine lebensfrohe Gegenwart fügen sich hier zur Harmonie. Wenn wir am Konstanzer Hafen stehen und das Leben und Treiben betrachten, dann fällt vielleicht unser Blick auf das kleine Motorschiff „Mainau". Und dieser Name erinnert uns an das verträumte Eiland im Überlingerseeteil, mit seinem südlichen Garten, seinen Zitronen- und Orangenbäumen, mit seinen Zedern und anderen fremdländischen Bäumen und Pflanzen. Wer diese gesegnete Insel einmal gesehen hat, vergißt sie nicht mehr. —

Ein Schiff bringt uns hinüber zu einem anderen Juwel des Bodensees, nach Meersburg. Ein Zauber umgibt diese mittelalterliche Reichsstadt. Terrassenförmig staffeln sich alte Fachwerkbauten und daneben Weinberge längs einer schmalen Straße übereinander. Inmitten der Dächer, nur gegen die Seeseite zu frei, ragt wie ein trutziger Wächter die alte Merowingerburg auf, von der aus der jugendliche Staufe Konradin gegen das Welschland zog, in dem er Leben und Thron verlor. Was ist das Schönste in dieser eigenartigen Welt? Ist es das Schloß, sind es die Tore und die alten Häuser? Oder die Erinnerungen an die Dichterin Annette v. Droste-Hülshoff.

Der Klang einer fernen Glocke läßt uns aufhorchen, Über der Höhe des Wassers dort im Westen strebt der Turm der Klosterkirche Birnau, einer ehemaligen Zisterzienserpropstei, empor. Eine herrliche Barockschöpfung. Gebannt bleiben wir einige Augenblicke unter der Türe stehen: ein lichter jubelnder Raum. Architektur, Plastik und Malerei klingen ineinander in unerhörter Harmonie. Es ist, als ob wir in einem Meer von Tönen schwebten, die an Innigkeit und Schönheit mit den Weisen Mozarts wetteifern. —

Eine Reise an den Bodensee ohne einen Besuch des berühmten Klosters Salem wäre nur ein halber Genuß. Das alte Salmannsweiler liegt in einem stillen Tal, erst sichtbar, wenn man es beinahe erreicht hat. Dieses Zisterzienserkloster war zur Zeit seiner Blüte eine der reichsten Abteien Deutschlands. Das prunkvolle Münster aus dem 14. Jahrhundert enthält 23 Altäre aus Alabaster und Marmor, der Barock- und Rokokozeit entstammend.

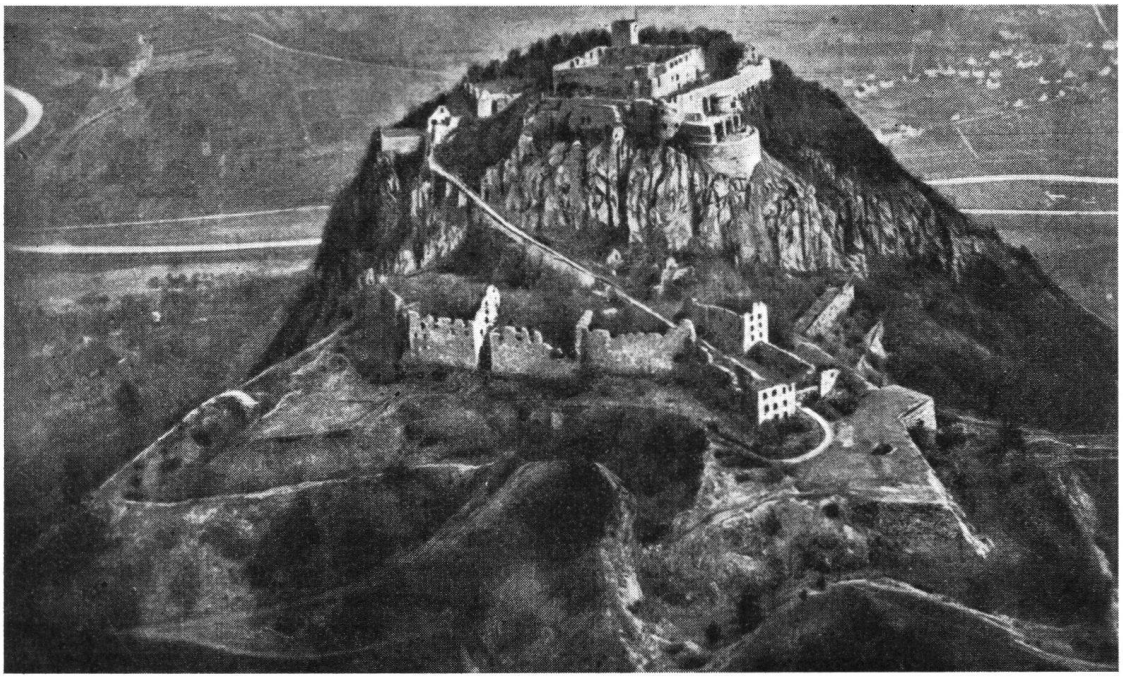
Von den Höhen nördlich grüßt Schloß Heiligenberg. Dieser prächtige Renaissancebau ist heute noch Eigentum des Fürsten von Fürstenberg, und Residenz. Des Schlosses Kern stammt aus dem 13., das heutige Aussehen aus dem 16. Jahrhundert. Der Bau besitzt den schönsten Rittersaal Deutschlands. Auch die Fürstengruft und die zwei Kapellen hinterlassen dem Besucher nachhaltige Eindrücke.

Eine lachende Natur umfängt uns auf dem Weg nach Überlingen. Altertümliche Häuser und Gassen — unter den ersteren das Reichlin-Meldegg-Schloß — scharen sich in dieser Stadt um das herrliche Münster mit seinen architektonischen Schönheiten. Sein wunderbares Innere ist von einem seltenen ausgeglichenen Rhythmus. Viele schöne Altäre, darunter einer von dem Meister Jörg Zürn. Die heiterfrohe Front der gegenüberliegenden Stadtkanzlei fesselt den Blick. Wir klettern die steinerne Wendeltreppe hinauf und stehen in einem mittelalterlichen Saal, den ein prächtiger Kamin beherrscht. Die Ausstattung des Raumes zeugt vom ehemaligen Wohlstand der Bürger und dem Kunstsinn seiner Erbauer.

An diese Felsenstadt schließen sich die „Heidenhöhlen" an. Niemand weiß, wie sie entstanden sind: diese Gänge, in Spitzbogenform in den weichen Sandstein geschnitten. Scheffels Ekkehard-Roman läßt die „Heidenhöhlen" zum Zufluchtsort Kaiser Karls des Dicken werden, der drüben auf der Insel Reichenau seine Ruhestätte gefunden hat. Und während wir auf unserem Spaziergang über die Eigenart dieser Örtlichkeit nachsinnen, begegnen wir schon wieder einem Stück Mittelalter: dem Goldbacher Kirchlein, direkt am Seeufer. Ein christliches Kleinod aus dem 10. Jahrhundert mit sehr alten Wandmalereien, der Reichenauer Schule. Es soll das älteste Gotteshaus der Bodenseegegend sein.

Ein Motorboot bringt uns hinüber zum anderen Ufer des Sees, an den Fuß des „Bodanrück", der das Rückgrat der Halbinsel zwischen Überlinger- und Untersee bildet. Über die Waldsäume hinausragend, weithin sichtbar, die Reste der Burg Alt-Bodman, die einst das stolzeste Schloß am See gewesen sein soll. „Ein gantz übergulte stuben" soll sie besessen haben.

Vom Bodanrück blickt man nach Westen über die Hegausenke hinweg auf die Doppelreihe von Vulkangipfeln, die in alter Zeit alle Burgen trugen, von denen uns heute noch Ruinen künden. Rechts in der Tiefe, versteckt liegt Schloß Langenstein, gegründet auf dem Felsen des „langen Steins". Von Norden, von den Höhen des Donautals nach Süden schweift unser Blick über den Hohenhöwen, den Mägdeberg, den Hohenkrähen mit seinen markanten Mauertrümmern, den Hohenstoffeln, der einst drei Burgen trug, zu Deutschlands größter Burg- und Festungsruine, dem Hohentwiel. Südlich davon ragt nahe der Schweizer Grenze, an der Ecke des Randengebirgs, die alte, aber heute noch bewohnte



Der Hohentwiel, der besucht wird, vom Flugzeug aus gesehen

Burg Randegg auf. — Es ist die Geschichte eines seit der Keltenzeit schon verhältnismäßig dicht besiedelten Landes, die Zeit der Schwabenherzoge und der Staufenkaiser, des Bauernkriegs und des Dreißigjährigen Kriegs, der Napoleonsfeldzüge, die sich in den alten Reichsstädten und -städtchen, den Schlößern und Burgenresten spiegelt. In diesem oder jenem alten Gemäuer hausen noch die Burggeister, wie der Alchimist Unkenbrenner oder der Burgvogt Poppele, der einst einer Äbtissin das Fluchen beibrachte und heute noch manch nächtlichen Wanderer in die Irre führt, der des süßen Weins zu viel genossen, den man unterm Hohentwiel baut.

Kehren wir dem Gestade des Untersees folgend nach Konstanz zurück, dann sehen wir drüben gegen das Schweizer Ufer zu, mitten im See, die Insel Reichenau liegen. Jene uralte Kulturzelle mit ihren drei Kirchen, deren jede viel Sehenswertes birgt: wertvolle Wandmalereien und Bildwerke, Chorgestühle und Reliquienschreine. Auch Reste der alten Wasserburg Schopfeln sind noch zu sehen, die einst eine Kaiserpfalz gewesen sein soll.

Auf dem Heimweg erinnern wir uns an Johannes Huß, der dort drüben am Südufer der Rheinstrecke zwischen Untersee und Konstanz, im damals bischöflichen Schloß Gottlieben, gefangen saß. Und nun beenden wir unsere kleine Rundreise in Konstanz, auf dessen Münsterturm gerade ein Strahl der Abendsonne liegt. *Else Brunner.*

PROGRAMM

Samstag, 23. September

Zusammenkunft im Hotel Bodan in Romanshorn (gegenüber dem Bahnhof).
Die Teilnehmer können ihr Gepäck im Bahnhof deponieren.

14.30 Uhr Beginn der Verhandlungen.

Traktanden:

Protokoll der Versammlung vom 23. September 1949 in Locarno. Jahresbericht und Jahresrechnung. Allfälliges.
Vortrag von Frau Else Brunner, Singen, über Burgen und Schlösser des Hegau.
Anschließend Vorführung des Filmes „Burgen und Schlösser der Schweiz" und nachher eines Teilstückes aus dem berühmten Borgiafilm, die Verteidigung einer mittelalterlichen Burg darstellend.

17.00 Uhr: Fahrt mit Extraschiff nach Konstanz.

18.00 Uhr: Ankunft in Konstanz. Bezug der Quartiere.

19.30 Uhr: Abendessen im Inselhotel.

Sonntag, 24. September

9.00 Uhr: Besichtigung der Stadt unter Führung (Rathaus, Kaufhaus, Münster).

10.30 Uhr: Fahrt mit Extraboot nach der *Insel Mainau.* Besichtigung und zurück nach Konstanz.

13.00 Uhr: Mittagessen im Inselhotel.

15.00 Uhr: Fahrt mit Autobus nach der *Insel Reichenau.* Führung durch die berühmte Klosteranlage. Zurück nach Konstanz und Abendessen im Hotel Halm.

Montag, 25. September

9.00 Uhr: Fahrt mit Autobus nach Staad. Übersetzen mit der Fähre nach *Meersburg.* Besichtigung von Schloß und Stadt.

12.00 Uhr: Mittagessen im Hotel Schiff am See.

14.00 Uhr: Fahrt mit Autobus nach dem *Kloster und Schloß Salem.* Nachher nach *Schloß Heiligenberg.* Über Ueberlingen (kurzer Halt) zurück nach Meersburg und Konstanz.

19.30 Uhr: Abendessen frei.

Dienstag, 26. September

8.30 Uhr: Abfahrt mit Autobus nach Singen. Aufstieg zum Hohentwiel (bequem in 20 Min.). Interessante Festungsruine, prächtige Rundsicht. Abstieg und Mittagessen im Gasthaus zur Sonne in Singen.

14.00 Uhr: Fahrt nach Schloß Langenstein. Empfang durch die gräfliche Familie Douglas. Besichtigung des Schlosses und seiner Sammlungen.

17.00 Uhr: Rückfahrt nach Konstanz (Kreuzlingen) zum Anschluß an die Abendzüge nach Zürich, Bern, Basel usw.
Kreuzlingen ab Richtung Romanshorn 18.21

Allgemeine Bestimmungen

Es werden zwei Teilnehmerkarten A und B ausgegeben, deren Preisunterschied durch die Hotelzimmer bedingt ist.

Die Teilnehmerkarte A kostet Fr. 137.—.
Die Teilnehmerkarte B kostet Fr. 122.50.

In den entsprechenden Kosten sind enthalten: alle Veranstaltungen, Auto- und Schiffahrten, Unterkunft und Verpflegung in Hotels und Gaststätten (ohne Getränke bei den Mahlzeiten); Bedienung, Trinkgelder (auch diejenigen der Chauffeure), Paßgebühren und Visum, Eintrittsgelder, Handgepäcktransporte. Wer Zimmer mit Bad wünscht, hat dies auf der Anmeldekarte anzugeben, der Mehrpreis hiefür ist besonders zu bezahlen. Die Teilnahme an der Fahrt ist auf die Mitglieder des Schweizerischen Burgenvereins beschränkt. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß das Tragen des Vereinsabzeichens obligatorisch ist; wer noch kein Abzeichen besitzt, kann es bei der Geschäftsstelle des Burgenvereins, Scheideggstr. 32 in Zürich 2, gegen Einsendung von Fr. 3.50 beziehen. Das Handgepäck eines jeden Teilnehmers wird mit Fr. 1000.— versichert.

Wir bitten die inliegende Anmeldekarte bis spätestens den 7. Sept. (wegen der Besorgung der Paß- und Visumangelegenheiten) einzusenden.

Änderungen im Programm bleiben vorbehalten.

Jeder Teilnehmer ist gebeten, seinen persönlichen Reisepaß oder ein anderes gültiges Ausweispapier mitzunehmen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle drei Nächte im gleichen Hotel verbracht werden und in den drei Hotels Inselhotel, Hotel Halm und Hotel Krone Platz genug vorhanden ist.

Wir laden zu zahlreicher Beteiligung ein, die Veranstaltungen werden nicht anstrengend sein, den Teilnehmern hingegen viel Schönes und Interessantes bieten.

Der Vorstand.

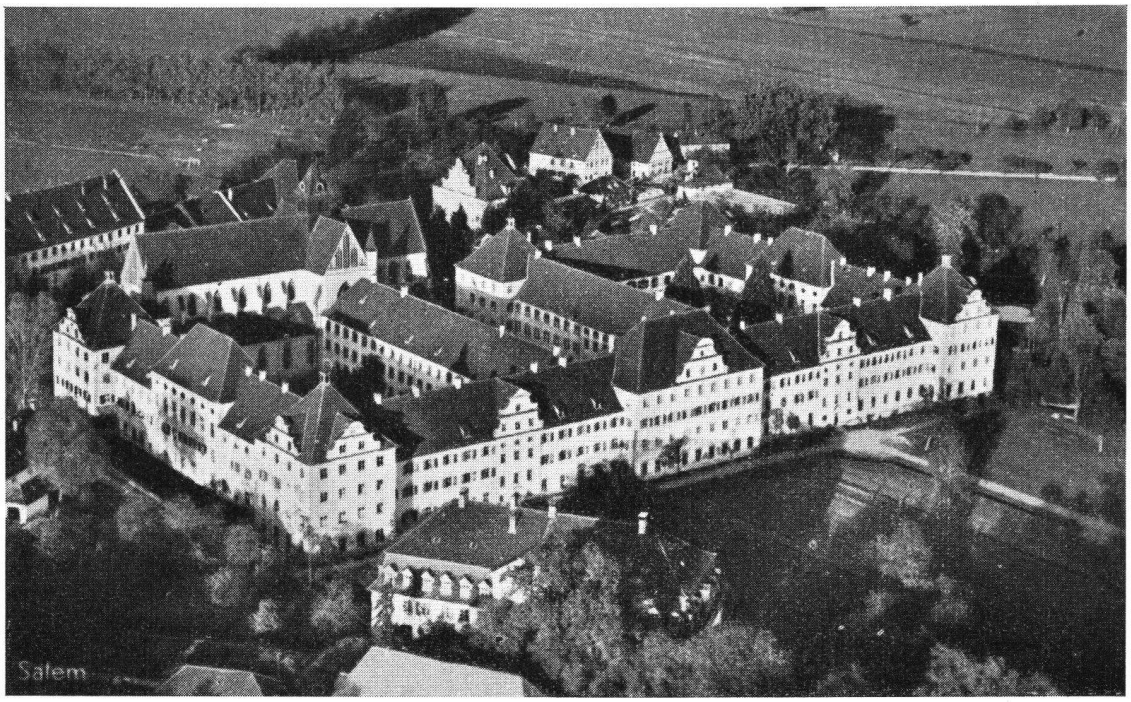
Eine Burgenausstellung in St. Gallen

E. Sch. Im *Historischen Museum* in St. Gallen ist derzeit eine *Ausstellung* von Ansichten, Grundrissen und Dokumenten arrangiert, die einen anschaulichen Überblick über den Bestand an Burgen und Burgruinen vermittelt, welche sich auf dem Boden des heutigen Kantons St. Gallen vorfinden. Ein Blick auf die Burgenkarte zeigt augenfällig, daß besonders das untere Toggenburg und das sog. Fürstenland, dann auch das Rheintal zu den burgenreichen Gebieten unseres Landes zählen. Wenn die st. gallischen Burgen in einem gesamthaften Überblick der Burgenforschung bekannt sind, dann verdanken wir dies dem im Frühjahr 1950 verstorbenen Vorstandsmitgliede des Schweiz. Burgenvereins Gottlieb *Felder* (1866—1950), gewesenem Reallehrer, welcher als Frucht seiner vieljährigen Studien bereits 1907 und 1911 im Rahmen der Neujahrsblätter des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen die Burgen des Kantons St. Gallen (und des Kantons Appenzell) beschrieb. 1942 folgte dann eine weitere Publikation, welche den seitherigen Veränderungen, neuen Forschungen und den Grabungen Rechnung trug. Somit besteht eine gute Burgentopographie des Kantons. Für seine Forschungen verlieh die Universität Zürich Gottlieb Felder im Jahre 1936 den Ehrendoktor der Philosophischen Fakultät und zwar, wie die ausgestellte Urkunde besagt: „in Anerkennung seiner Verdienste um die Hebung des Geschichtsunterrichtes in seinem Heimatkanton und vor allem in Würdigung seiner ebenso hingebenden wie erfolgreichen Arbeit im Dienste der Erforschung und Erhaltung der sanktgallischen und appenzellischen Burgen". Die damalige Ehrung war verdient, denn man darf doch sagen, daß die Kenntnisse über die st. gallischen Burgen vor dem Erscheinen seines Burgenwerkes noch recht lückenhaft waren. Die gegenwärtige Ausstellung in St. Gallen will denn auch eine posthume Ehrung für Gottlieb Felder sein und für den passionierten Burgenfreund vermag sie mancherlei Anregung zu geben und auch einige weniger bekannte oder gar seltene alte Ansichten einzelner Objekte zu zeigen. Dabei haben das Staatsarchiv, die Vadiana und die Stiftsbibliothek mit einigen Leihgaben ausgeholfen.

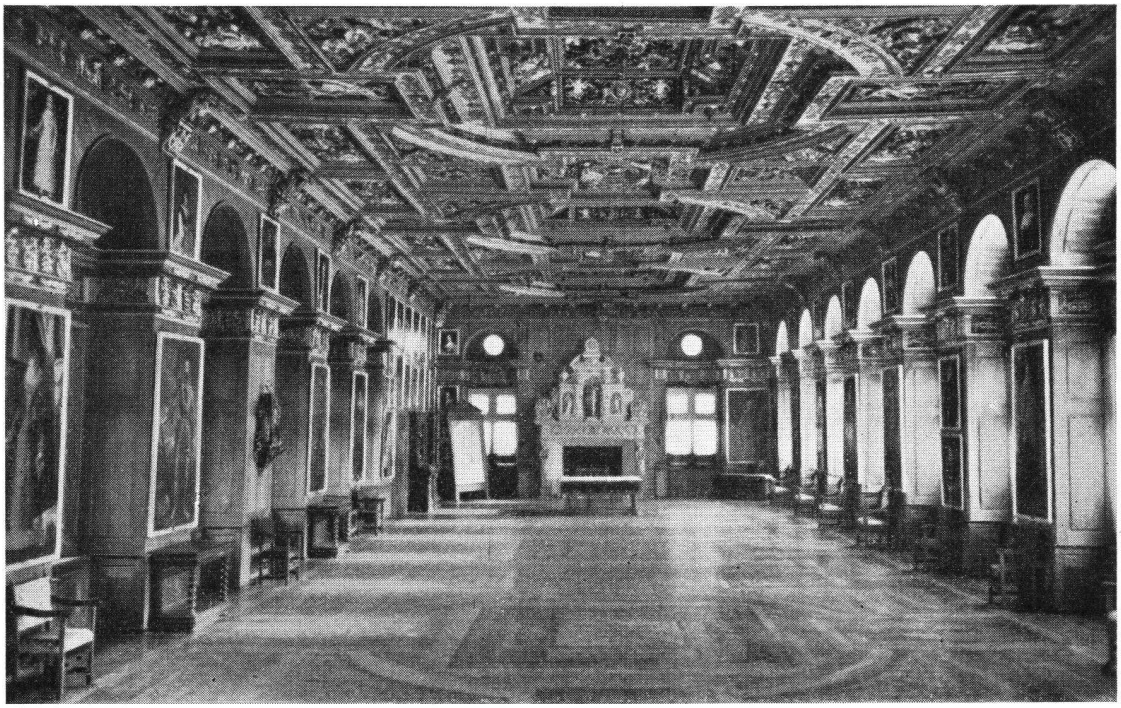
Die kleine Ausstellung — die vielleicht ca. zwanzig Vitrinen füllt — kann nicht in Konkurrenz gesetzt werden mit den Burgenausstellungen, die in jüngster Zeit u. a. in Zürich, Basel, Bern u. a. O. arrangiert wurden, denn sie verzichtet auf das heute so besonders attraktive Element der photographischen Großaufnahmen. Sie vermag daher vielleicht dem größeren Publikum weniger zu sagen, der Burgenforscher allerdings wird seine Entdeckungen machen.

Es zeigt sich einmal mehr, daß die Burg und auch die Burgruine nicht erst in neuerer Zeit ein beliebtes Objekt für Zeichner ist, sondern daß schon im 18. und 19. Jahrhundert häufig Zeichnungen, Aquarelle, Holzschnitte u. a. m. entstanden, dank denen uns der frühere

(Fortsetzung siehe Seite 170)



Schloß und Kloster Salem, die besucht werden



Schloß Heiligenberg. Der „Rittersaal" gilt als der schönste Renaissance-Saal Deutschlands